

Flussüberquerung



Die Kinder verteilen sich an den beiden gegenüberliegenden Ufern eines 'Flusses' (Spielfläche). Der 'Fluß sollte nicht breiter als ca. 5 Meter sein. Jedes Kind hat 15 'Steine' (Bierdeckel).

Die Kinder werfen ihre Steine so in den Fluß, das sie dort liegen bleiben und sie nun die Chance haben, trockenen Fußes auf das andere Ufer zu gelangen.

Bei der ersten Flußüberquerung wechseln die Gruppen jeweils allein die Uferseite.



Bei weiteren Flußüberquerungen wird die Aufgabe allerdings schwieriger. Denn nun müssen die Kinder an beiden Uferseiten gleichzeitig den Fluß überqueren.

Damit die Spielaufgabe gelingt, müssen die Kinder, wenn sie sich im Fluß auf den Steinen begegnen, aufeinander Rücksicht nehmen und sich gegenseitig helfen.

Die Kinder haben die Aufgabe am besten gelöst, wenn keines von ihnen mit nassen Füßen ans andere Ufer kommt.





Den Kindern muß bei dieser Spielaufgabe bewußt sein, daß die 'Flußüberquerung' eine gemeinsam zu bewältigende Aufgabe ist. Es kommt nicht darauf an, möglichst schnell und ohne Rücksicht auf andere den Fluß zu überqueren. Vielmehr handelt es sich um eine gemeinsam zu bewältigende Aufgabe. Wenn alle 'trockenen Fußes' das gegenüberliegende Ufer erreicht haben, ist die gemeinsame Aktion gelungen.



So verstanden werden die Kinder zu gegenseitiger Rücksichtnahme angeleitet. Sie lernen, sich auf eine gemeinsam zu bewältigende Spielaufgabe einzulassen und anderen Kindern zu helfen. Das Erreichen des anderen Ufers wird nicht als individuelle Leistung betrachtet, sondern als gemeinsamer Erfolg erlebt.

Bei der Einführung dieses Bewegungsspiel gilt folgende Materialregel: Pro Meter zu überquerende Flußstrecke sollten mindestens 3 Bierdeckel zur Verfügung gestellt werden. Ist die Wurfgeschicklichkeit der Kinder noch nicht gut genug ausgeprägt (die Bierdeckel rollen nämlich häufig noch weiter), muß die Lehrkraft mehr als die hier genannte Zahl an Bierdeckeln zur Verfügung stellen.

Eine andere Lösungsmöglichkeit besteht darin, daß die Lehrkraft die Kinder auffordert, die Steine im Fluß anders zu legen, damit die Überquerung einfacher wird.

Nach einiger Erfahrung mit der Flußüberquerung haben die Kinder es in aller Regel gelernt, die 'Steine' so in den Fluß zu werfen, daß die Überquerung keine große Mühe mehr bereitet, auch dann nicht, wenn zwei Gruppen gleichzeitig die Uferseite wechseln.

In diesem Fall führen folgende Variationen zu erhöhten Anforderungen an die 'Flußüberquerung'. Für die Kinder wird damit die grundlegende Bewegungsidee wieder mit neuen Bewegungsanreizen versehen.



Variation 1:

Die Lehrkraft stellt gemeinsam mit den Kindern fest, daß die Flußüberquerung zu leicht ist. Die Kinder erhalten die Aufgabe, die Lage der Steine so zu verändern, daß die Überquerung schwieriger wird.



Variation 2:

Durch veränderte Aufgabenstellungen wird die Art, wie der Fluß zu überqueren ist, verändert:

- mit einem Partner an der Hand den Fluß überqueren.
- auf allen Vieren kriechend den Fluß überqueren,
- auf einem Bein hüpfend den Fluß überqueren,

– rückwärts den Fluß überqueren,

– ...

In aller Regel finden Kinder noch weitere Möglichkeiten, die manchmal aber kaum zu realisieren sind. Die Lehrkraft sollte ihnen dennoch die Gelegenheit einräumen, ihre Ideen zu erproben.



Variation 3:

Die Kinder versuchen, den Fluß so zu überqueren, daß sie möglichst wenige Steine betreten.



Variation 4:

Jedes Kind bekommt 3 Steine. Da im Fluß keine Steine liegen, muß es mit Hilfe seiner drei Steine, die es immer wieder neu auslegen und aufnehmen darf, das andere Ufer erreichen.



Variation 4:

Eine für Kinder sehr interessante Variation beinhaltet die Aufgabenstellung, ein Kind, das die Augen geschlossen hält, über den Fluß zu führen. Dabei ziehen sich beide Partner Schuhe und Strümpfe aus. Ein Kind steht im 'Wasser' und führt das 'blinde' Kind mit genauen Anweisungen so über die Steine des Flusses, daß es trotz geschlossener Augen trockenen Fußes das andere Ufer erreicht.



nach einer Idee des Kollegen Manfred Wallutat, Remscheid

